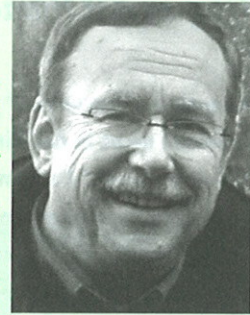


Ostern: Unsterbliche Seele oder Auferstehung?



Hans Hilt ist Theologe, Pädagoge und Dozent im Pädagogisch-Theologischen Zentrum in Stuttgart. Erzieher, Lehrer und Pfarrer werden hier in Religionspädagogik ausgebildet.

„Die Seele schwingt sich in die Höh' – der Leib bleibt auf dem Kanapee“. Das ist eine verbreitete Vorstellung über das, was beim Tod geschieht: Leib und Seele trennen sich. Während Letztere sich in himmlische Sphären begibt, kehrt der Leib zurück in die Erde. Früher gab es den Brauch, nach dem Sterben eines Menschen das Fenster zu öffnen, um der Seele freie Bahn zu schaffen. Auch in Chorälen wird von diesem „doppelten Ausgang“ des Lebens gesungen, zum Beispiel „Nun legen wir den Leib ins Grab ... die Seel' lebt ewiglich bei Gott“. Besteht also der Mensch aus einem sterblichen Leib und einer unsterblichen Seele? Was aber ist diese Seele? Während die einen von „bloßen Hirnfunktionen“ sprechen, haben andere eine differenzierte Seelenlehre entwickelt. Von „Feinstofflichkeit“ ist da die Rede, von einer „immateriellen Substanz“ und vom „Kern“ des Menschen. Die Bibel kennt keine Seele mit einem Eigenleben vor und nach der Geburt und unabhängig vom Leib des Menschen auch nicht. Das heb-

räische Wort für Seele hängt mit dem Wort „Atem“ und „Hauch“ zusammen und meint die Lebendigkeit, die Gott den Menschen bei ihrer Geburt einhaucht und die sie bei ihrem Tod zusammen mit dem Leib wieder verlieren. Seele ist für die Bibel also die (vergängliche und keinesfalls unsterbliche) Lebendigkeit des Menschen und sie wird deshalb oft auch einfach mit „Leben“ übersetzt. Auch von Jesus wird nirgendwo berichtet, nach seinem Tod habe ihn seine Seele verlassen und sei am dritten Tag wieder zurückgekehrt. Sondern Jesus war tot, ganz tot und ist vom Tod auferstanden. Sollten wir also den Begriff Seele als Christen gar nicht mehr verwenden? Wir würden damit Wichtiges aufgeben: Redewendungen wie „mit Leib und Seele“ und „die Seele baumeln lassen“ machen deutlich, dass der Mensch mehr ist als ein Organismus mit Körper- und Hirnfunktionen. Der Mensch ist auf Ewigkeit hin angelegt und er ist offen für Erfahrungen mit Gott. Diese „Schnittstelle“ zum Jenseits hin, der Hunger nach wahren

Leben ist seine Seele. Es geht also bei den Begriffen Leib und Seele nicht um zwei Bestandteile des Menschen, sondern um zwei Seiten seines Wesens. Zur leiblichen Außenseite kommt sozusagen seine seelische Innenseite. Beides zusammen macht den ganzen Menschen aus ... und für den ganzen Menschen, nicht nur für seine „Seele“ erhoffen und erwarten wir seit Ostern die Auferstehung und ewiges Leben. Kinder setzen das Wort „Seelen“ oft mit „Geistern“ oder „Gespenstern“ gleich und entwickeln dabei zum Teil Ängste. Deshalb sollten wir im Zusammenhang mit Verstorbenen nicht von „Seelen“ sprechen. Die Seele gehört zum Leben und nicht zum Tod ... und manchmal erleben wir ja unser Kind auch als eine wahre „Seele von Mensch“.